

HOMO SACER

(18-01-10)

Texte

Amos, Paul Celan, Heinrich Heine, Friedrich Hölderlin, Franz Kafka, Nelly Sachs, Simone Weil, Werbetexte

Textauswahl und Bearbeitung: Wolfram Frank, Ulrich Gasser, Eva Tobler

Bühne

Klangsteinturm von Arthur Schneiter

(Klanggitterhaus und Klangblock übereinander [B x T x H ca. 2 x 2 x 4 m])

Requisiten

(Monitor, 4 Stühle; Gedeck: weisses ‚Tischtuch‘, kostbare Teller, Schüsseln, Kelche, Silberbesteck, Servietten -)

Besetzung

Der Prophet: Altus [Requisit: Blechtuba] 1

Die Schutzmantelmadonna/„Ur(mutter)göttin“: Sopran 1

Die Infantilen: Sop/Alt/Ten/Bass 4

Die Flüchtlinge: Sop/Alt/Ten/Bass [+ 3 (stumme) StatistInnen] 4 [7]

[Requisiten: billige Volksinstrument aus aller Welt,
z.B. peruanische Bambus/Panflöte, Okarina,]

Die Tiere:

Der Vogel Ziz: (hoher) Sopran

Der Fisch Leviathan: Sopran

Der Ochse Behemoth: Bass 3

Oboe

Akkordeon

Harfe

Kontrabass

Klangsteinspieler 5

Tonband/Verstärkung/Elektronik – Monitor 1

Licht 1

(20 [23])

Form

Zwei Teile: Der Turm (Ein ehern Gewölbe – Die Fenster des Himmels)

[(Umbau-)Pause]

Das Lager (Wir Wandernde – Die Pforte – Das Wort)

Dauer

ca. 70' (35'+35')

I - DER TURM

Der Prophet auf dem Turm; die „Ur(mutter)göttin“ im Hintergrund am Rand des „Lagers“; die Flüchtlinge auf der Bühne; die Infantilen im Klanghaus eingeschlossen; die Instrumentalisten hinten in einer Reihe;

Prinzip: eine gewaltige, instrumental begleitete Arie des Propheten in zwei Teilen über einem dichten geflüstert/gesprochen/gesungen/gesummen Klangteppich der Infantilen und der Klangsteine; die Flüchtlinge brechen den Klangraum mit ihrer fremden „Ort/Wort-Musik“ auf)

I/1 - EIN EHERN GEWÖLBE

Die Infantilen (I)

In der Zukunft werden wir miteinander sprechen

Der Prophet (Hölderlin)

Und es hängt, ein ehern Gewölbe

Die Infantilen (II)

Willkommen im Netz der unbeschränkten Möglichkeiten

Der Prophet

der Himmel über uns, es lähmt Fluch
die Glieder den Menschen, und die stärkenden, die erfreuenden
Gaben der Erde sind, wie Spreu, es
spottet unser, mit ihren Geschenken, die Mutter
und alles ist Schein –

Tonband (Heine)

Mein Herz, mein Herz ist traurig,
Doch lustig leuchtet der Mai;
Ich stehe, gelehnt an der Linde,
Hoch auf der alten Bastei.

Da drunten fließt der blaue
Stadtgraben in stiller Ruh;
Ein Knabe fährt im Kahne,
Und angelt und pfeift dazu.

Die Infantilen (III)

Willkommen im Netz des unbeschränkten Wissens

Jenseits erheben sich freundlich,
In winziger bunter Gestalt,
Lusthäuser, und Gärten, und Menschen,
Und Ochsen

Der Prophet

O wann, wann

*(die Flüchtlinge erscheinen nacheinander auf der Bühne; Infantile und Flüchtlinge
singen ineinander geschachtelt, gleichzeitig)*

Die Infantilen (IV)

Willkommen im Netz der grenzenlosen Freiheit,
der innigsten Verbundenheit

Die Flüchtlinge (I)

Akkon, Bet-El, Dhiban (Dor) / Edom, Gaza, Harran, Kir /
Jarkon, Lykos, Mamre, Naïn / Paran, Rabba, Sardes, Ur /
Tamar, Zin

Der Prophet

schon öffnet sie sich
die Flut über die Dürre
(Empedokles)

Tonband

Die Mägde bleichen Wäsche,
Und springen im Gras herum:
Das Mühlrad stäubt Diamanten,
Ich höre sein fernes Gesumm.

I/2 – DIE FENSTER DES HIMMELS

Die Schutzmantelmadonna als „Ur(mutter)göttin“ (Kafka)

Der Messias wird erst kommen,
wenn er nicht mehr nötig sein wird

Die Infantilen

In der Zukunft werden wir miteinander sprechen

Die Flüchtlinge (II)

Arad, Elat, Gerar, Dor / Hesbon, Kaphtor, Larsa (Kir) /
Migdal, Nebo, Pischon (Ur) / Rama, Schinar, Tarsis (Zin)

Die Infantilen

In der Zukunft Klinglingling

Die Flüchtlinge (III)

Aschdod, Elkosch (Dor) / Horeb, Kesib (Kir) /
Negev, Sichem (Ur) / Timna (Zin)

Die Schutzmantelmadonna als „Ur(mutter)göttin“

Er wird erst einen Tag nach seiner Ankunft kommen,
er wird nicht am letzten Tag kommen,
sondern am allerletzten

Der Prophet (Hölderlin)

Offen die Fenster des Himmels

Die Flüchtlinge (IV)

Kittim (Dor) / Susa (Kir) / (Ur) Tofet (Zin)

Der Prophet

Und freigelassen der Nachtgeist,

Die Flüchtlinge (V)

(Dor) Sychar (Kir) / (Ur) Tyros (Zin)

(Tonband)

Am alten grauen Turme
Ein Schilderhäuschen steht;
Ein rotgeröckter Bursche
Dort auf und nieder geht.

Der Prophet

Der Himmelstürmende, der hat unser Land
Beschwätzet, mit Sprachen viel, unbändigen, und
Den Schutt gewälzet

Er spielt mit seiner Flinte,
Die funkelt im Sonnenrot,
Er präsentiert und schultert –
Ich wollt, er schösse mich tot.

Bis diese Stunde.

Doch kommt das, was ich will

II – DAS LAGER

[Umbau - Pause]

Bühne: Das Klanggitterhaus weitgehend offen, Steinbalken liegen in strenger Lagerordnung herum, dazwischen unauffällig unter einem weissen ‚Tischtuch‘ versteckt das Gedeck des endzeitlichen Mahls (kostbare Teller, Schüsseln und Kelche, Silberbesteck und Servietten), irgendwo ein Stuhl; im Haus ein (laufender) Monitor (mit stummen pornographischen Bildern/Gesichtern), darum herum auf Stühlen sitzend und unter silbernen Tüchern verborgen die drei apokalyptischen Tiere Ziz, Leviathan und Behemoth;

die Schutzmantelmadonna auf dem Turm innerhalb eines (kreisrunden) „Mantels“ von hängenden Steinstäben; der Prophet auf der Bühne umher irrend; die Flüchtlinge asymmetrisch auf der Bühne verteilt; die Infantilen an den Rändern der Bühne in strenger Ordnung liegend, erstarrt/bewegungslos (während des ganzen Teils II); die Instrumentalisten in den Ecken der Bühne, ein Quadrat bildend

II/1 – WIR WANDERnde

Die Infantilen

Cogito ergo sumsumsum(s-)

Die Flüchtlinge (Nelly Sachs)

O wir Wandernde,
Kriechende Würmer für kommende Schuhe,
Unser Tod wird wie eine Schwelle liegen
Vor euren verschlossenen Türen!

Der Prophet (Paul Celan)

Käme,
käme ein Mensch,
käme ein Mensch zur Welt, heute, mit
dem Lichtbart der
Patriarchen: er dürfte,
spräch er von dieser
Zeit, er
dürfte
nur lallen und lallen,
immer-, immer-
zuzu.
(„Pallaksch. Pallaksch.“)

II/2 – DIE PFORTE

Die Schutzmantelmadonna mit einem grossen, zusammenhängenden Gesang, zunehmend mit jähen, unvorhersehbaren Pausen durchlöchert; der Prophet deckt den Monitor zum Tisch des endzeitlichen Mahls und zieht sich an den Rand des „Lagers“ zurück; die Flüchtlinge bewegen sich äusserst langsam zum Haus und klammern sich an die noch im Gestell vorhandenen Steinbalken -

Schutzmantelmadonna (Simone Weil)

Ouvrez-nous donc cette porte et nous verrons les vergers, (I)
Nous boirons leur eau froide où la lune a mis sa trace.
La longue route brûle ennemie aux étrangers.
Nous errons sans savoir et ne trouvons nulle place.

Nous voulons voir des fleurs. Ici la soif est sur nous. (II)
Attendant et souffrant, nous voici devant la porte.
S'il le faut nous romprons cette porte avec nos coups.
Nous pressons et poussons, mais la barrière est trop forte.

Il faut languir, attendre et regarder vainement. (III)
Nous regardons la porte; elle est close, inébranlable.
Nous y fixons nos yeux; nous pleurons sous le tourment;
Nous la voyons toujours, le poids du temps nous accable.

La porte est devant nous; que nous sert-il de vouloir? (IV)
Il vaut mieux s'en aller abandonnant l'espérance.
Nous n'entrerons jamais. Nous sommes las de la voir.
La porte en s'ouvrant laissa passer tant de silence

Que ni les vergers ne sont parus ni nulle fleur; (V)
Seul l'espace immense où sont le vide et la lumière
Fut soudain présent de part en part, combla le coeur,
Et lava les yeux presque aveugles sous la poussière.

*Langes instrumentales Nachspiel [ev. mit leisen „Glocken“-Steinklängen],
äusserst ruhig und [harmonisch] „traumhaft schön“*

II/3 – DAS WORT

Mit dem „Seht“ des Propheten bricht das Nachspiel ab. Die Schutzmantelmadonna lässt ein riesiges Manteltuch über das Gestell und die Flüchtlinge herabsinken; die drei Tiere ziehen sich die Tücher von den Köpfen und beginnen zu essen

Der Prophet (Amos 8,11-12)

Seht,

Die Tiere I

(eine eigene Sprache aus wenigen Vokalen und vielen Konsonanten:)

a [lpha] / ä – ö

p / t / k / s ch / m r

Der Prophet

Seht, es kommen Tage – (Spruch Gottes des Herrn –)
da schicke ich den Hunger ins Land
nicht den Hunger nach Brot, nicht Durst nach Wasser,
sondern nach einem Wort des Herrn.

Die Tiere II

n l / sch f / g / d / b

ü – ö / o [mega]

Der Prophet

Dann wanken die Menschen von Meer zu Meer,
sie ziehen von Norden nach Osten, um das Wort des Herrn zu suchen,
doch sie finden es nicht.